

## Warum zur Kirche gehen?

Von Dr. J. Michael Feazell

„Warum muss ich überhaupt einer Kirche angehören? Warum reicht es nicht, einfach an Jesus zu glauben und zu versuchen, ein anständiges Leben zu führen? Die Kirche kann einem nämlich manchmal ganz schön zusetzen.“

Ja, die Kirche kann einem manchmal ganz schön zusetzen – wie dies im Übrigen überall der Fall ist, wo Menschen miteinander umgehen. Jesu Gebot, einander zu lieben (Joh. 13,34-35), würde uns nicht allzu viel abverlangen, gäbe es nicht gute Gründe, einander *nicht* zu lieben. Wenn wir einander lieben, ungeachtet dessen, wie wenig liebenswert wir gelegentlich sind, dann schenken wir einander damit die Liebe, die Jesus uns zuteilwerden lässt. Er liebt uns nämlich, obwohl wir Sünder sind, d.h. obwohl wir seine Liebe enttäuschen.

Wir neigen dazu, von der Kirche zu erwarten, nahezu vollkommen zu sein, obwohl uns bei näherer Betrachtung wohl bewusst ist, dass sie sich aus Menschen, wie wir es sind, zusammensetzt – nämlich ziemlich unvollkommenen. Die Wahrheit ist, keine Glaubensgemeinschaft ist so, wie sie sein sollte; jede hat ihre Probleme. Trotz aller Schwierigkeiten gibt es jedoch gute Gründe, einer Kirche anzugehören, und wir wollen einige davon in diesem Artikel näher beleuchten.

### Teilhabe in Christus

Jesus sagte, seine Jünger werde man daran erkennen, dass sie einander lieben. Wir zeigen unsere Liebe füreinander durch ein engagiertes Miteinander. Wenn wir uns dem entziehen, versagen wir uns damit unsere persönliche Teilhabe an eben jener Liebe, von der Jesus möchte, dass wir sie erfahren.

Paulus wies darauf hin, dass wir in die Gemeinschaft der Heiligen berufen sind. Im 1. Korintherbrief (1,9) schrieb er: „Getreu ist Gott, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesus Christus, unsrem Herrn“ (Zürcher Bibel). Auf welche Weise hat Gott uns zur Gemeinschaft mit seinem Sohn berufen? Einmal sicher durch eine persönliche und direkte Freundschaft, die uns mit Christus verbindet.

Aber auch noch auf andere Art. Im Römerbrief (12,5) schrieb Paulus: „... so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.“ Alle Christen sind berufen, Teil des einen „Leibes Christi“ zu sein, und deshalb haben wir alle Gemeinschaft miteinander, da wir alle in Christus eins sind.

Im Epheserbrief (4,16) drückt Paulus es folgendermaßen aus: „... von dem [Christus] aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ Jesus erwartet, dass jeder von uns das Seine dazu

beiträgt, dass sein Leib in Liebe zusammengefügt ist. So macht es keinen Sinn zu sagen, Jesus sei unser Freund und wir liebten ihn, wenn wir es ablehnen, mit den anderen, die er seine Freunde nennt, zu tun zu haben.

### **Individualismus**

Viele Menschen neigen zu einem gewissen Individualismus. Gern glauben wir von uns, wir könnten gut allein zurechtkommen, und nur ungern fühlen wir uns von anderen abhängig. Aber der Leib Christi, seine Gemeinde, ist bei weitem bedeutender als jeder Einzelne von uns. Teil des Leibes Christi zu sein heißt, der Gemeinschaft der Heiligen anzugehören. Und die Gemeinschaft der Heiligen teilen wir alle mit Jesus Christus, in welchem wir als Gottes eigene Kinder mit unserem himmlischen Vater eins wurden.

Meine bzw. Ihre heimische Kirchengemeinde ist wahrscheinlich nicht vollkommen, aber sie stellt schon eine Gemeinschaft von Gläubigen dar, von denen zugegebenermaßen jeder sein eigenes Päckchen, seine Probleme, Marotten und Sünden, zu tragen hat. Da wir Gläubige sind, setzt jedoch trotz all unserer Unzulänglichkeiten jede unserer örtlichen Kirchengemeinden ein sichtbares Zeichen in der Welt, das von der unsichtbaren Realität des Reiches Gottes zeugt. Mit all ihren Schwächen kündigt jede örtliche christliche Gemeinde davon, dass Gott seinen Sohn gesandt hat, um Sünder – wie Sie und mich – zu erretten.

### **Handlungsfreiheit**

Obleich wir ja oft ein wahrhaft bedauernswertes Bild abgeben, sind wir doch durch das, was Gott durch Jesus Christus vollbracht hat, von den Fesseln der Sünde befreit und genießen die Freiheit, Gottes Kinder zu sein. Das heißt, wir sind frei, mehr zu sein, als wir aus uns heraus wären – mehr, weil wir nie allein sind. Wir stehen zusammen in Christus in der Kraft des Heiligen Geistes.

Als ein in Christus geeinter Leib steht es uns frei, aktiv am Leben des Reiches Gottes teilzuhaben, einem Leben, das nicht mehr unausweichlich dem Joch der verderbten Denk- und Verhaltensmuster unterliegt. Die Kirche ist der Ort, an dem wir unser neues Leben praktisch verwirklichen können, indem wir lernen, unserem Nächsten zu vergeben, wie auch uns vergeben wurde, und ihn zu lieben, wie Christus uns liebte, als er für uns starb (Eph. 4,32).

In guter Zusammenarbeit kann jede örtliche Kirchengemeinde sich maßgeblich für in ihrem Umfeld lebende, Not leidende Männer, Frauen und Kinder einsetzen. Oft ist es ein Gemeindearbeitskreis (eine Gruppe engagierter und motivierter Glaubensbrüder und -schwestern), der im Rahmen der Gemeindegemeinschaft Hungrige speist, Armen Kleidung beschafft, Hausaufgabenhilfe für die in der Gegend lebenden sozial benachteiligten Kinder anbietet, Sucht- und Hilfesuchende organisiert oder Arbeitsplatzinitiativen ins Leben ruft. Kirchengemeinden bieten sich vielfältige Betätigungsfelder, Jesu Werkzeug auf Erden zu werden, gibt er ihnen doch genügend Möglichkeiten und Anlässe sowie die nötige Liebe dazu.

Trotz unserer Schwächen und Sünden schenkt Gott uns ein neues, liebendes Herz, das uns nicht nur zur Vergebung unserer Sünden auf ihn vertrauen lässt und dafür sorgt, dass wir an der Überwindung unserer eigenen schlechten Angewohnheiten arbeiten, sondern uns auch dazu animiert, uns für das Wohl anderer einzusetzen. „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“, lehrt uns Johannes (1. Joh. 4,19; Elberfelder Bibel). Angetan mit seiner Liebe können wir

ihn so lieben, wie er es von den Seinen sagte – wenn wir ihm in den Armen, den Entrechteten und Kranken begegnen (Matth. 25,37-40).

## Die neue Schöpfung

Ja, die Kirche kann einem schon ganz schön zusetzen. Sie ist aber auch der Ort, an dem wir in Form des Abendmahls am Leib und am Blut unseres Erlösers Anteil nehmen. Beim Abendmahl haben wir an der Einheit der Glaubensfamilie teil, der Einheit, die uns mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist verbindet. Im Hebräerbrief lesen wir bezüglich der unsichtbaren geistlichen Versammlung, in die jeder Christ berufen ist:

„... ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln, und zu der Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut“ (Hebr. 12,22-24).

In der Kirche vollzieht sich etwas Größeres als das, was mit bloßem Auge sichtbar ist. Wenn die Gemeinde zusammenkommt, so ist dies mehr als nur eine Zusammenkunft reizender älterer Damen, selbstgerechter Griesgramme, alles und jedes bewertender Aufpasser, hochnäsiger Klatschbasen, frecher, Unfug treibender Kinder und scheinheiliger Heuchler. Es ist eine Gruppe erlöster Sünder, die im Tod und in der Auferstehung von Gottes Sohn neu erschaffen wurden, und alle jubilieren voller Freude über die wunderbare Offenbarung von Gottes erlösender Macht und Gnade, die sich diesem ansonsten so jämmerlichen, bunt zusammengewürfelten Haufen erschließt. Was in unseren Augen vielleicht lediglich ein weiterer langweiliger Gottesdienstbesuch ist, bedeutet für den Kosmos eine berauschte Sinfonie von Gottes schöpferischer und erlösender Herrlichkeit.

## Vielfalt in Eintracht

Es gibt kleine, mittlere und große Kirchengemeinden. Es gibt Bibel- und Gebetskreise. Es gibt große und kleine Denominationen sowie Freikirchen. Es gibt die Großkirchen, die evangelikalen und die fundamentalistisch ausgerichteten Kirchen. Es gibt die Calvinisten und die Arminianer. Es gibt die den Samstag heiligenden Sabbatarier, die den Sonntag heiligenden Sabbatarier sowie nichtwortgetreue Sabbatarier. Es gibt Pfingstler, Charismatiker, Halb-Charismatiker und eschatologische Gemeinschaften. Es gibt Prä-Millennialisten, Post-Millennialisten und A-Millennialisten.

Die Liste ließe sich in ihrer Vielfalt beliebig fortführen. *Hierin liegt die Einheit des Leibes Christi ganz offensichtlich nicht begründet. Sie liegt vielmehr in Christus selbst begründet.* Nur in ihm haben wir Zugang zur Gemeinschaft der Heiligen.

Wenn wir dann an jener dem Lobpreisen, Danken und Anbeten Gottes dienenden Versammlung der Gläubigen in Christus teilnehmen, so tun wir dies in Christus als erlöste Glieder der Gemeinschaft aller Heiligen. Ungeachtet der Schwächen unserer heimischen Kirchengemeinde werden unsere oft genug von falschen Tönen durchsetzten Lobgesänge mit keinen Geringeren als der freudigen Versammlung der „vielen tausend Engel“ und der „Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind“, vereint in vollkommener Harmonie.

Ob Sie sich nun nach einer Kirchengemeinde umschaun oder sie vielleicht schon für sich gefunden haben, so bedeutet Ihre Präsenz dort in jedem Fall mehr, als man auf den ersten Blick zu erkennen glaubt. Sie mag Ihnen wie eine bloße lästige Pflichterfüllung erscheinen, ist aber eine jener sonst so profanen Handlungen, die unser gnädiger Erlöser auserwählt hat, um sie in seinen Dienst zu stellen, damit wir als einzelne Glieder seines eigenen Leibes inmitten der uns beschäftigenden Schwierigkeiten, Herausforderungen, Kümernisse, Ängste und Freuden den Reichtum der lebenswichtigen Einheit, der Erneuerung, des Friedens und der Macht mit ihm erfahren können.

Warum also geben Sie der Kirche – und sich selbst – nicht eine weitere Chance? Vielleicht könnten Sie sie diesmal auch in ihrer Unvollkommenheit akzeptieren. Vielleicht wären Sie sich diesmal auch Ihres Privilegs bewusst, einfach nur Ihren rechtmäßigen Platz auf unser aller Gnadenreise einzunehmen. □